1978
N
34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-350908-p0001-1

Der Gläubigen

Bestes und himlisches Erbgut

in einer

Gedächtniß-Predigt

Des weyland Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Jostas von Veltheim/

auff Ostrow/ Harbke und Blentorff/ ꝛc.

Erb-Herrns/

Welcher am 21. Junii 1696. durch einen unvermuthenen doch höchst-seeligen Hintritt im 78. Jahr seines Alters/ der Zeitligkeit entrissen/ und in seinem Erb-Begräbniß zu Ostrow beygesetzet worden/

aus dem von Ihm selbst erwehlten Leichen-Text

1. Thess. V. 9. 10.

am XI. Octobris besagten Jahrs

einfältig vorgestellet

von

M. Christian Richtern/ Pfarrern in Cösseln und Werterthau.

Leipzig/
Druckts Christian Banckmann.

Antritt.

Die Gnade GOttes des Vaters / die Liebe Christi JEsu seines Sohns / und die trostreiche Gemeinschafft GOttes des H. Geistes / sey / bleibe und vermehre sich bey uns allen itzt und in alle Ewigkeit / Amen!

DEr HErr ist mein Gut und mein Theil / du erhältest mein Erbtheil / das Loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Diß sind Worte / welche sich viel andächtige Seelen zu sonderbahren Trost außerlesen / und durch dieselbe sich ihres herrlichen Erbguts im Himmel / und des ewigen Lebens versichern / sie stehen aber im 16. Psalm v. 5. 6. Zwar wenn diese Worte sollen nach dem Buchstäblichen Verstande und Hauptzweck des Heil. Geistes erkläret werden / so ist das wohl ausgemacht / daß sie von niemand anders als von dem Meßia und Heyland der Welt Christo JEsu handeln / und David nicht in seinen eigenen Nahmen / sondern schlechter dings durch und durch unter der Person des HErrn Meßiä redet. Das erweisen nicht allein die vorhergehende / sondern auch die nachfolgende Worte in diesem Psalm / daß alles nothwendig von Christo müsse angenommen und verstanden werden. Heisset es in den vorhergehenden 2. 3. verß: **Ich habe gesaget zu dem HErrn / du bist ja der HErr / ich muß umb deiner willen leiden für die Heiligen so auff Erden sind / und für die Herrlichen / an denen habe ich all meinen Gefallen.** So ist ja dieses eine deutliche Beschreibung des grossen Leidens / welches der / so allhier redet / für die auff Erden lebende Menschen nach dem ewigen Rathschluß des HErrn geleistet. Heisset es im nachfolgenden 10. v. **Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben / daß dein Heiliger verwese** / so ist dieses gleichfalls eine Beschreibung eines Todes / auff welchen keine Verwesung / wie bey verstorbenen bloßen Menschen-Kindern / sondern eine herrliche und mächtige Bezeugung göttlicher Majestät erfolget. Und was brauchts weitläufftiges Beweißthums. Wir finden ja den unbetrüglichen Commentarium und völlige Erklährung so wohl der angezogenen Worte / als den gantzen Psalm in dem Neuen Testament / da es die heiligen Männer GOttes / die Apostuln als eine erfüllete Weissagung von dem Leiden / Tode und Aufferstehung des HErrn JEsu anführen. Man lese nur Act. II, 23. seqq. so wird ein jeder deutlich sehen wie Petrus in seiner ersten Pfingst-Predigt zu Jerusalem den Tod und Aufferstehung JEsu aus diesem sechszehenden Psalm bekräfftiget / und denselben von Anfang biß zum Ende anführet. Paulus thut dergleichen / welcher / da er die Aufferstehung Christi aus dem Alten Testament vor den anwesenden Juden wolte beweisen / so bestätiget ers eben aus diesem Psalm Act. XIII, 34. seqq. Gleichwie demnach der gantze Psalm allein von dem HErrn Meßia handelt / also redet auch der HErr in den obgemeldten Worten vers. 5. 6. von der Christlichen Kirche als seinem Er-

be und herrlichen Eigenthum/ so ferne er sie durch sein Leiden und Tod erworben/ und zu eigen gemacht hat. Und wenn wir den Wort-Verstand dieser beyden Verse sagen sollen/ so giebt der HErr Meßias darinnen seine **Liebe** zuerkennen/ die er gegen seine Kirche trägt/ und zwar in diesen Liebes-Worten: **Der HErr ist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil.** (Du/ o GOtt/ der du mich zum Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet hast/ bist und bleibest wohl mein höchstes Gut/ und theurester/ werthester Schatz. Denn wornach mich so sehr gedurstet und verlanget hat/ das hast du mir gegeben/ du erhältest mich auch dabey/ daß ich mit meinen Gläubigen/ die du mir als mein bestes Erbtheil gegeben/ in beständiger Liebe vereiniget bleibe. Nicht allein aber gibt Meßias seine Liebe gegen seine Kirche zuerkennen/ sondern auch seine **Lust**/ die er an dieser durch sein eigen Blut erworbene verherrlichte Gemeine hat. Drumb spricht er in diesen Lobs-Worten; **Das Loß ist mir gefallen auffs liebliche/ mir ist ein schön Erbtheil worden.**) So heßlich und abscheulich die Menschen durch ihre Sünden sich selbst zugerichtet hatten/ so schön sind sie durch mein Leiden und Tod worden/ ganz heilig/ rein und herrlich. Welche Lobs-Worte des Meßiä übereinkommen mit dem Spruch/ welchen Paulus von der Frucht und Krafft des Leidens JEsu setzet: **Christus hat geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst vor sie dargegeben/ auff daß er sie heiliget/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er sie ihm selbst darstelle eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern daß sie heilig sey/ und unsträfflich** Eph. V, 25. 26. 27. Ob nun schon diese Worte den Haupt-Zweck des heiligen Geistes nach/ Worte des HErrn Meßiä seyn und bleiben; So kan doch eine gläubige Seele diese Worte ihrem liebsten Heyland aus dem Munde nehmen/ auff sich andächtig im Glauben appliciren/ und sich des herrlichen Erbtheils darbey tröstlich erinnern/ welches ihr im Himmel GOtt/ ihr lieber Vater gewiß beygeleget und auffgehoben hat/ daß sie mit Freuden ausbricht: **Der HERR ist mein Gut und mein Theil/ du erhältest mein Erbtheil/ das Loß ist mir gefallen auffs liebliche/ mir ist ein schönes Erbtheil worden.** Freylich ist wohl JEsus der Gläubigen bestes Gut und Erbtheil. **Der HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb will ich auff ihn hoffen** Thren. III, 24. Und ein herrlich schönes Erbtheil haben sie noch zu gewarten im Himmel/ darauff trösten sie sich/ das ist aber nichts anders/ als **das verheissene ewige Erbe**/ wie Paulus das ewige Leben nennt Hebr. IX, 10.

Und diß schöne Erbtheil/ das herrliche Erbgut im Himmel war es auch/ dessen sich der weyland **wohlgebohrne Herr/ Herr Josias von Veltheim/** auff Ostrow/ Harbke und Glentorff/ jederzeit mit vollkommenen Vergnügen seiner Seelen getröstet/ und alle seine Sinne und Gedancken in dieser Welt gerichtet. Der grosse und gütige GOtt hatte zwar Ihn als einen Frommen und Gerechten reichlich nach seiner göttlichen Verheissung an zeitlichen Erb-Gütern gesegnet; **Denn die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens** 1. Tim IV, 8. Doch in allen diesen irrdischen Gütern fund Er kein beständiges vergnügen/ sondern Er hielt alles für Schaden und achtete es für Dreck/ auff daß Er JEsum gewinnen möchte Phil. III, 8. Das war sein bestes Erbgut/ da hieß es: **HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost/ und mein** NB. **Theil** Psal. LXXIII, 25. 26. Und so konte es Ihm am himmlischen und ewigen Erbe nicht fehlen. Denn wer JEsum hat/

der ist

der ist auch ein **Erbe/ nemlich ein Erbe GOttes/ und Mitterbe Christi** Rom. VIII, 17. **GOtt hat uns ja gesegnet mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum** Eph. I, 3. Ey so besitzet Er nun würcklich/ was Er im Glauben gehoffet. Er empfindet/ was das himmlische Erbgut vor eine unaussprechliche Herrlichkeit in sich begreiffe/ nachdem Ihn nemlich der Allerhöchste vor etlichen Wochen durch einen seeligen Tod in seinem hohen und gesegneten Alter von dieser Welt abgefordert/ eben zu der Zeit/ da Er sich noch zu guter Letzt/ als ein liebreicher Vater mit seinem Herrn Sohn gesetzet/ und Ihm den Besitz aller seiner zeitlichen Güter gleichsam voraus übergab/ damit Er umb das himmlische Erbgut allein nur sich bekümern möge. Der Todes-Fall wie er gantz unvermuthet kam/ also fiel er auch umb desto schmertzlicher. Und indem dieser Tag dem höchst-seeligen zu Ehren ausgesetzet worden/ daß auch in dieser unserer Gemeine die Gedächtniß-Predigt über die von dem höchst-seeligen Verstorbenen außerlesenen Leichen-Text soll gehalten werden/ so last uns doch heute noch unser Schuldigkeit erinnern. O des Höchst-Seeligen unverfälschte Treu und Auffrichtigkeit/ graues und ehrwürdiges Alter/ hochgepriesene Adeliche Tugenden verdienen es ja wohl/ daß wir nebst dem gantzen Hoch-Adelichen **Veltheimischen Hause** unser Betrübniß über diesen Todes-Fall bey dieser angestellten Gedächtniß-Predigt erweisen. Die Text-Worte/ welche Er Ihm schon vor etliche zwantzig Jahren ausgelesen/ sind ohne dem schön/ sie stehen aber in der 1. Thessal. V, v. 9. 10. und lauten also:

GOTT hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seeligkeit zubesitzen / durch unsern HErrn JEsum Christ / der für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen.

Eingang.

EIn unvergleichlich schönes und herrliches Erbgut ist es/ welches dort den Gläubigen und Frommen verheissen und versprochen wird: **Wer überwindet/ der wird alles erben.** Apoc. XXI, 7. Der jenige/ welcher diese Verheissung von einen so herrlichen Erbgute thut/ wird in den vorhergehenden 6. vers. gar mit einen sonderbahren Titel benennet: er heist das A und O der Anfang und das Ende. Ist eben die Beschreibung des Sohns GOttes/ welche er an sehr vielen Orten dieser Geheimniß-vollen Offenbahrung führet/ als cap. I, 8. 11. 17. cap. II, 8. cap. XXII, 13. Es beschreibet sich aber der Sohn GOttes in solcher Benennung von seiner Ewigkeit/ die weder Anfang noch Ende hat. Denn er ist ja/ **welcher/ ehe die Berge worden / und die Erde und die Welt geschaffen worden/ ist er schon von Ewigkeit zu Ewigkeit/** Psal. XC, 3. Er der Sohn GOttes ists ja/

von welchen alle Creaturen ihren Anfang haben/ **durch ihn ist alles geschaffen das im Himmel und auff Erden ist/ das sichtbare und unsichtbare/ beyde die Thronen und Herrschafften/ und Fürstenthumen/ und Oberkeiten/ es ist alles durch ihn/ und zu ihn geschaffen/** Col. I, 16. und wie er nun das A ist und der Anfang/ der allen Creaturen durch die Schöpffung den Anfang gegeben/ also ist er auch das O oder das Ende/ der allen erschaffenen Creaturen das Ende machen/ er selbst aber ewig bleiben wird/ dann er **hat zwar von Anfang die Erde gegründet/ und die Himmel sind seiner Hände Werck/ allein diese vergehen/ er aber wird bleiben/ wie Paulus** ihn von seiner Ewigkeit beschreibet. Ebr. I, 10. 11. So ists und bleibets denn der Sohn GOttes/ welcher diese Verheissung von den herrlichen und himmlischen Erbgut thut. Aber was sind denn das vor Leute denen er dieses Erbgut verspricht? **Wer überwindet der wird alles erben.** Durch diesen Uberwindenten wird verstanden ein jedweder Christ/ der in diesen Leben nicht allein in seinen geistlichen Kampf wohl angefangen/ sondern auch ritterlich ausgehalten und den Sieg bey seinen Feinden davon getragen. Das ist gantz gewiß/ das gantze Leben eines rechtschaffenen Christen ist nichts anders als ein steter Streit und Kampff/ da heists wohl recht: **Ein Mensch muß immer in Streit leben** Job. VII, 1. Ach Christen haben viel und gefährliche Feinde/ mit welchen sie in dieser streitenten Kirche Zeit ihres Lebens zu thun und zustreiten habin! Ihr wissets selbsten/ was vor einen abgesagter Feind sie an dem Satan haben/ dem es weder an Arglistigkeit/ noch an Macht/ noch an Grausamkeit fehlet. Höret nur/ wie schrecklich Petrus diesen Feind der Christen abmahlet wenn er spricht: **daß er herum gehe/ wie ein brüllender Löwe/ und suche/ welchen Christen er verschlingen möge.** 1. Pet. V, 8. Drumb muntert auch Paulus seine Epheser so beweglich auf/ daß sie ja wieder diesen Feind sich recht fassen/ und in Positur stellen sollen/ weil sie **nicht mit Fleisch und Blut** (oder leiblichen Feinden) **zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich mit dem Herrn dieser Welt/ die in der Finsterniß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter den Himmel** Eph. VI, 12. Doch Satan ists nicht allein/ sondern Christen haben auch einen argen Feind an der bösen Welt/ welche sie bald durch ärgerliche Exempel/ bald durch liebkosende Schmeicheley zur Sünde überreden/ und verführen kan. Wer hätte das meynen sollen/ das Salomo/ der Allerweiseste unter den Königen sich hätte von GOtt abziehen lassen/ und doch geschahe es/ daß er von seinen abgöttischen Weibern zugleicher Abgötterey verführet wurde 1. Reg. XI, 4. Und wenn die Welt mit ihren liebkosenden Reitzungen nichts an den Frommen ausrichten kan/ so versucht sie es wohl gar mit Zwang und Gewalt. So machte es der Wüterich Antiochus/ der die frommen Juden zwingen wolte durch allerhand grausame Straffen und Marter **von GOtt abzufallen/ und das Gebot GOttes zuverlassen/** 2. Macc. VI, 7. O arglistige/ o schreckliche Feinde! **Darzu kömmt nun noch der gefährligste Feind/ der in den Christen selbst ist/ den sie bey sich haben/ wo sie gehen und wo sie stehen/ nemlich ihr böses Hertz/ und die in ihren Hertzen wohnende böse Lust/ die ruhet keinen Tag/ keine Stunde/ ja keinen Augenblick/** daß sie einen Menschen nicht zur Sünde locken und reitzen/ und also einen Kampff nach dem andern anbiethen solte. **Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wieder einander/ daß wiedergebohrne Christen nicht thun können/ was sie wollen** Gal. V, 17. Da muß ja ein wiedergeborner Paulus über solchen innerlichen Feind wehmüthig klagen: **Ich weiß/ daß in mir/ das ist in meinen Fleische wohnet nichts gutes. Ich habe wohl Lust an GOttes Gesetz nach den inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da** NB. **widerstreitet dem**

Gesetz

Gesetz in meinen Gemüthe / und nimmt mich gefangen in der Sünden-Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Rom. VII, 18. 22. 23. 24. Mit allen diesen Feinden muß nun ein Christe allhier streiten / streiten muß er mit ihnen durch den Glauben / daß er sich vermittelst desselben auff die Macht und Verheissungen GOttes verläst / als der ihm den Sieg gegeben hat durch JEsum Christum / 1. Cor. XV, 57. Streiten muß er / durch ein andächtiges und fleißiges Gebet. Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach / so muß die Vermahnung JEsu stets in ihren Ohren erschallen Matth. XXVI, 41. Streiten muß ein Christ wider diese geistliche Feinde durch das Wort GOttes / das ist das rechte Schwerdt des Geistes / wie es Paulus nennet Eph. VI, 17. Machte es JEsus selbst nicht anders / als er dort in einen harten Kampff mit den Satan begriffen war / er trieb nemlich diesen Versucher / den Teuffel ab / allein durchs Wort GOttes / Math. IV, 4. 7. 10. Das ist die rechte Rüstung / in welcher Christen streiten müssen / und zwar also streiten / daß sie in solchen Kampff wider ihre geistliche Feinde nicht nachläßig werden / sondern sie müssen den Streit continuiren biß an die letzte Todes-Stunde / wollen sie anders kämpffen und überwinden. Der ist ja kein guter Soldat / der zwar den Streit gut und hertzhafftig anfängt / aber bald die Waffen hinwirfft und den Feind sich übergiebt. Und das sind keine rechtschaffene Christen / die wohl anfangen zu streiten / aber bald den Muth sincken lassen / und den geistlichen Feinden sich gewonnen geben. Nein / unausgesetzt muß man in solchen Kampff fortfahren und aushalten / und nicht aufhören zu beten / zu glauben / und zu wachen / biß man seine Feinde durch die Krafft GOttes ritterlich überwunden hat. Was soll aber denn gleichwohl ein Christ davon haben / wenn er sichs nun in solchen Kampff wider seine geistliche Feinde / Teufel / Welt / und böse innerliche Lust des Hertzens so blutsauer läst werden / und dieselbe durch die von GOtt geordnete geistliche Rüstungen überwindet? Ey die Belohnung ist herrlich genug / welche der Sohn GOttes solchen Kämpffern und Überwinderen verspricht: Wer überwindet / der soll alles erben. Ist eben eine solche Verheissung / welche der Sohn GOttes durch Johannem an den Engel der Gemeine zu Epheso schreiben lässet: Wer überwindet / dem will ich zu essen geben von den Holtz des Lebens / das im Paradiß GOttes ist. Apoc. I, 7. Ingleichen an den Engel der Gemeine zu Sarden: Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden / und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus den Buch des Lebens / und ich will seinen Nahmen bekennen vor meinen Vater / und vor seinen Engeln / Apoc. III, 5. Deutlicher hats JEsus ausgesprochen / wenn er saget: Wer biß ans Ende verharret der wird seelig. Matth. XXIV, 13. Und auff gleiche Art verspricht er auch allhier / wer überwindet der soll alles erben. Der Sohn GOttes will in diesen Worten keine irrdische Erbschafft / sondern das himmlische Erbgut / nemlich das ewige Leben / und himmlische Herrligkeit verstanden haben. Und ist gewiß / es findet sich in ein und den andern Stücken gar eine feine Gleichheit unter einer irrdischen Erbschafft und ewigen Leben. Ists nicht wahr / Erbgüter gehören nicht vor die Knechte / sondern vor die lieben Kinder? Nicht Eleasar / ein Knecht Abrahams / sondern Isaac der einige Sohn Abrahams muß der Erbe seyn. Gen. XXI, 36. Ebenermassen gehöret dieses himmlische Erbgut allein vor die Kinder GOttes / die nicht einen knechtlichen Geist empfangen haben / daß sie sich abermahl fürchten müsten / sondern die einen Kindlichen Geist empfangen / durch welchen sie ruffen / Abba / lieber Vater / derselbe Geist giebt Zeugniß ihren Geist / daß sie GOttes Kinder sind. Sind sie aber GOttes Kinder / so sind

sie

sie auch Erben nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi/ wie Paulus gar tröstlich schliesset. Rom. VIII, 15. 16. 17. Ob aber nun schon leibliche Erbgüter denen hinterlassenen Kindern allein zukommen/ so werden sie doch von den Kindern durchaus nicht verdienet/ sondern aus Gnaden und blosser Liebe vermacht und geschencket/ absonderlich wenn ein Vater ein armes verlassenes Kind/ das nicht sein eigen Fleisch und Blut ist/ zu seinem Kinde nur aus Barmhertzigkeit adoptiret und angenommen/ und nachgehends zum Erben seiner zeitlichen Güter eingesetzet. Und das schicket sich überaus wohl auf das himmlische Erbgut/ welches allhier denen Gläubigen versprochen wird. Ach das Erbgut/ das ewige Leben kan kein Mensch GOtt abverdienen durch seine gute Wercke. Der Ausspruch JEsus bleibet wohl wahr: **Wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir schuldig waren.** Luc. XVII, 10. Sondern wie die Menschen aus lauter Gnade zur Kindschafft GOttes gelanget/ also empfangen sie auch das Erbgut aus lauter Barmhertzigkeit und unverdienter Gnade: **Aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus euch/ GOttes Gabe ist es.** Eph. II, 8. **Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/** Rom. XI, 6. Derohalben heist auch das ewige Leben ein **Erbe der Verheissung GOttes in Christo durch das Evangelium/** Eph. III, 6. Ungeachtet aber Menschen zur Erlangung dieses himmlischen Erbguts nicht das geringste verdienstlicher Weise beytragen/ so ist doch dieses Erbgut überaus herrlich. Paulus weiß die Herrligkeit und Fürtrefflichkeit dieses Erbguts nicht mit Worten gnug auszusprechen/ wenn ers nennet den **Reichthum seines herrlichen Erbes** Eph. I, 18. ja er spricht: **Es hats kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehöret/ und ist in keines Menschen Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat** (vor ein herrliches Erbe) **denen/ die ihn lieben/** 1. Cor. II, 9. Es ist kein Wunder daß er das himmlische Erbgut/ so groß macht/ massen sie ja alles erben sollen/ alles/ was GOttes ist/ alles was er ihnen in seinen Wort versprochen hat/ alle seine Güter und Reichthum. Lieber GOtt/ wenn die Gläubigen schon allhier so **reiche Güter des Hauses GOttes haben/ daß sie davon truncken werden.** Psal. XXXVI, 9. Wie wird ihnen doch seyn wenn sie in Himmel alles erben sollen/ da ein jedweder Hæres ex asse seyn wird/ und bekommen das gantze Erbe/ singuli totam, & omnes universam, das ist/ alle Gläubigen mit einander sollen alles haben/ und ein jedweder unter ihnen soll à part auch alles haben. Non enim minuitur copiâ possessorum, nec fit angustior hæredum numerositate, sed tanta est multis, quanta paucis, tanta singulis, quanta omnibus, wie Augustinus gar schön redet: das ist: es wird dieses himmlische Erbgut durch die Menge der Besitzer nicht vergeringert/ wird auch nicht kleiner/ ob schon der Erben viel seyn/ sondern es bleibet ihrer vielen so groß/ als ihrer wenigen/ einer bekömmt so viel als alle/ und alle bekommen so viel als einer. Das last mir ein herrliches Erbgut seyn/ welches der Sohn GOttes also allen Uberwindern und geistlichen Kämpffern versprochen!

Und eben diß himmlische Erbgut ist/ von welchen Paulus in den verlesenen Text-Worten redet/ und die Gläubigen versichert/ daß/ wenn der himmlische Erb-Herr/ der grosse GOtt von Ewigkeit her aus Liebe es bereitet/ wie es Christus JEsus durch seinen schmertzlichen Tod wieder erworben und zuwege gebracht/ als könten sich auch alle Gläubigen des gewiß versprechen/ wenn sie nur das von GOtt verordnete/ und durch Christum erlangte Erbgut durch den Glauben sich zu eigen machten. Wohlan so wollen wir denn vorstellen

Das

Das denen Menschen von GOtt bereitete himmlische Erbgut

und dabey betrachten

I. Den Erb-Herrn oder Erb-Geber/ der es bereitet.
II. Das Erb-Gut selbst/ das da bereitet worden.
III. Den Erb-Nehmer/ vor wen es bereitet worden.

Wir seufftzen aber zuvor umb fruchtbarliche Betrachtung/ daß doch der GOtt unsers HErrn JEsu Christi / der Vater der Herrlichkeit uns geben wolle den Geist der Weißheit und der Offenbahrung/ daß wir erkennen mögen / welches sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen! Amen!

Abhandelung.

SO haben wir denn bey Betrachtung des himmlischen Erbguts zu erwe- Membr. I.
gen erstlich den **Erb-Herrn oder Erb-Geber**/ der dieses Erbgut verordnet hat / wer ist denn derselbe ? Paulus nennet ihn/ wenn er spricht: GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / GOtt der HErr ists/ o ein reicher und mächtiger Erb-Herr! Abraham war zwar ein reicher Erbherr/ der viel Güter hatte / welche sein Sohn Isaac von ihm erben solte. Denn **er war sehr reich von Viehe / Silber und Gold** Gen. XIII, 2. Noch ein reicherer Erbherr war David/ der seinem Sohn Salomo so viel Centner Goldes und Silbers hinterließ zum Erbgut/ daß davon allein ad pias causas, und zu Auffbauung des Tempels **drey tausend Centner Goldes / und sieben tausend Centner Silbers legiret wurden** 1. Chron. XXX, 4. Aber was sind die Menschen gegen GOtt? Was sind diese irrdische Erbherrn gegen den allgewaltigen und grossen Erbherrn / den hochgelobten GOtt im Himmel? **Die gantze Erde ist jedes HErrn / der Erdboden und was darauff wohnet** Psal. XXIV, 1. **Denn wie er Himmel und Erden gemacht hat/ also ist auch der Hiñel allenthalben des HErrn/ die Erde aber hat er den Menschen-Kindern gegeben** Psal. CXV, 15. 16. David nennet GOtt deßwegen mit allem Recht einen **Erbherrn über alle Heyden** Psal. LXXXII, 8. Ja wohl ein Erbherr über alle Heyden. Denn GOtt ists ja/ der viel Erb-Königreiche in der Welt zuvergeben hat: **Er setzt Könige ab/ und setzet Könige ein** Dan. II, 21. Und abermahl: **GOtt der Höchste hat Gewalt über der Menschen Königreiche/ und gibt sie wem er will** Dan. V, 21. Doch GOtt ist nicht allein ein reicher und mächtiger Erbherr in dem Reich seiner Macht/ sondern auch in seinem Gnaden-Reich/ als in welchem auch alle Güter und **alle gute und vollkommene Gaben als den Vater des Lichts herab kommen** Jac. I, 17. Da er die Menschen **segnet mit allerley geistlichem Seegen in himmlischen Gütern** Eph. I, 3. Endlich und fürnemlich ist auch GOtt ein reicher Erbherr in seinem Ehren-Reich/ **da er uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht** Col. I, 12. **Da er uns zum Erbtheil verordnet hat nach dem Fürsatz/ und nach dem Rath seines Willens/ auff daß wir etwas wären zu Lob seiner Herrlichkeit/ die wir zuvor auff Christum hoffen/ und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheissung/ welcher ist das Pfand unsers Erbes/ zu**

unserer Erlösung/ daß wir sein Eigenthum würden/ zu Lob seiner Herrlichkeit/ Eph. I, 11. 12. 13. 14. Derohalben ist GOtt nicht allein ein sehr reicher und mächtiger/ sondern auch ein recht gütiger und gnädiger Erbherr. Denn so spricht Paulus im Text: **GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn.** Der Apostel redet allhier/ was GOtt mit dem Menschen vor der Schöpffung der Welt in Ewigkeit vorgehabt/ ἔθετο ἡμᾶς, er hat uns gesetzet. Das ist die kurtze Beschreibung des ewigen Rathschlusses/ da nemlich GOtt die Menschen **erwehlet hat zum ewigen Leben/ ehe der Welt Grund geleget ward** Eph. I, 4. Da er uns **erwehlet hat von Anfang zur Seeligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Warheit** 2. Tess. II, 13. Welche göttliche θέσις und Sätzung auch anders wo πρόθεσις oder ein Vorsatz GOttes heisset: **GOtt hat uns seelig gemacht und beruffen mit einen heiligen Ruff/ nicht nach unsern Wercken/ sondern nach seinen** NB. **Fürsatz und Gnade/ die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt.** 2. Tim. I, 9. Dencket doch/ so unbegreifflich groß ist die Güte und Gnade dieses himmlischen Erb-Herrns/ des grossen GOttes gewesen/ ehe wir Menschen gebohren/ ja ehe die Welt geschaffen/ hat GOtt schon von Ewigkeit her beschlossen/ was vor ein herrliches Erbgut er den Menschen bereiten will/ daß sie solches in der Zeit hernach gewiß sollen geniessen und in alle Ewigkeit besitzen! **Was ist doch der Mensch/ daß du sein** (von Ewigkeit) **gedenckest/ und des Menschen-Kind daß du ihm so hoch achtest/** also verwundern wir uns billig über die ewige Güte und Liebe GOttes/ aus den CXLV. Psal. v. 3. **Ey HErr GOtt Vater/ mein starcker Held/ du hast mich ewig vor der Welt/ in deinem Sohn geliebet.** Welche Gnade/ und Liebe umb desto grösser wird/ wenn man erweget/ wie GOtt der himmlische Erbherr mit dem Menschen alles nach seiner unbegreifflichen Barmhertzigkeit und Güte in dem ewigen Rathschluß gemacht hat. O GOtt sahe als ein allwissender HErr von Ewigkeit her/ daß er zwar die Menschen in der Zeit erschaffen wolte zur Seeligkeit; Allein es sahe GOtt auch/ daß die Menschen sich dieser Seeligkeit wurden selbst verlustig machen/ und durch des Teuffels Verführung und eingewilligte Sünde umb alle Seeligkeit liederlicher Weise bringen. Nun was hat GOtt denn vor einen Schluß gemacht/ da er solches alles vorher gesehen? Wolte er denn die Menschen/ die sich selbst aus eigener Boßheit eines so herrlichen Zustandes verlustig gemacht/ ewig enterben/ oder wolte er sie wieder annehmen? Als GOtt von Ewigkeit her gesehen/ wie die Engel durch selbst eigene Boßheit und Hochmuth sich umb die angeschaffenen herrlichen Güter bringen würden/ und von GOTT abfallen/ hat er das beschlossen/ Engel und böse Geister solten in dem ihnen selbst zugezogenen Elende bleiben/ und nimmermehr wieder zu Gnaden kommen. **Denn GOtt hat der Engel nicht verschonet/ die gesündiget hatten/ sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen und übergeben/ daß sie zum Gericht behalten werden** 2. Petr. II, 4. O ein schrecklicher/ aber doch gerechter Schluß des heiligen GOttes! Was hat aber denn GOtt gethan/ da er von Ewigkeit zuvorgesehen/ daß die Menschen fallen würden? Hat er denn auch den Schluß gemacht/ die Menschen solten ewig verdammt unter dem Zorn GOttes bleiben? Also hätten wirs wohl verdienet. Die Menschen waren in der Sünde denen Teuffeln und bösen Geistern gleich/ und hatten wie sie/ den gerechten/ heiligen und unendlichen GOtt beleidiget/ so hatten auch die Menschen umb gleicher Sünde willen mit den bösen Geistern gleiche Straffe haben/ und ewig in den höllischen Pfuhl als Höllen-Brände brennen solten/ aber GOtt Lob und Danck/ daß GOtt der Menschen schonet/ und sich derselben erbarmet hat. Denn so sagt Paulus: **GOtt hat uns nicht gesetzt**

zum

zum Zorn. Das will Paulus sagen: GOtt habe aus pur lauter Liebe und Barmhertzigkeit die gefallenen und sündigen Menschen nicht verstossen und ewig enterbet/ sondern einen solchen Satz und Schluß gemacht/ es soll keiner von ihnen verlohren werden/ das herrliche Erbgut/ das sie zwar durch die Sünde verscherzet und verderbet/ solte nicht weggenommen bleiben/ sondern alle und jedwede solten das/ was sie verlohren/ wieder bekommen/ und die Seeligkeit besitzen. Eben das hat GOtt durch andere Macht-Sprüche uns in der Schrifft versichern lassen. So spricht Petrus: **GOtt will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse bekehre** 2. Petr. III, 9. So spricht Paulus an einem andern Orte: **GOtt will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen** 1. Tim. II, 4. O ein mächtiger/ o ein gütiger und gnädiger Erbherr/ der die Menschen als ungerathene Kinder gantz und gar enterben/ und ewig in das euserste Elend verstossen können/ aber doch alles liebet/ und ein so herrliches Erbgut von Ewigkeit her bereitet und verordnet hat! Wann wir zwar der Erklärung Bezæ und anderer Calvinisten folgen wolten/ so sie über die Paulinischen Text-Worte führeten/ müsten wir sagen/ es redete der Apostel von einer doppelten Prædestination und Wahl/ derer die eine zum Zorn/ die andere aber zur Seeligkeit geschehen. Denn einen solchen Schluß wollen sie allhier erzwingen: GOtt hat die Gläubigen nicht zum Zorn/ sondern zur Seeligkeit gesetzet. Ergò folget/ daß GOtt die andern nicht zur Seeligkeit/ sondern zum Zorn gesetzet. Allein die Consequentz ist falsch? Denn so wenig ich schliessen kan aus Rom. IIX, 12. **Die Wiedergebohrnen sind Schuldner nicht dem Fleisch/ daß sie nach dem Fleisch lebeten.** Ergò folget/ daß die andern/ die nicht Wiedergebohren/ Schuldner dem Fleische sind; So wenig folget auch hier nicht: Die Gläubigen sind nicht zum Zorn gesetzt/ sondern zur Seeligkeit. Ergò sind die andern zum Zorn und nicht zur Seeligkeit gesetzet. (Nam à negatione unius contrarii, ad positionem alterius, non valet consequentia) Und also fällt auch des Piscatoris und anderer seiner Glaubens-Genossen falsche Erklährung hinweg/ welche aus dem Worte ἰδοὺ ihr decretum absolutum beweisen wollen/ als wenn GOtt ohne einige Ursachen und Absehen/ aus blossem freyen Willen/ nur weil es ihm also gefallen/ die meisten Menschen verdammt und zum ewigen Verderben versehen und gewiedmet/ die Wenigsten aber gleichfalls aus bloßen freyen Willen zum ewigen Leben erwehlet. Denn die ἰδοὺ, göttlicher Fürsatz und Rathschluß in der ewigen Gnaden-Wahl ist nicht absolut und schlechter dings geschehen aus bloßem freyen Willen und ohne einiges Absehen; sondern wie GOtt etliche erwehlet hat zum ewigen Leben/ darumb weil er mit den Augen seiner göttlichen Allwissenheit von Ewigkeit her ihren Glauben gesehen/ mit welchem sie Christum und sein gantzes Verdienst biß ans Ende würden ergreiffen; Also sind etliche aus eigener Schuld/ an welchen GOtt zuvor gesehen/ daß sie entweder an Christum gar nicht glauben würden/ oder da sie schon eine Zeit lang glauben würden/ doch nicht (finaliter) biß ans Ende glauben/ sondern vom Glauben abfallen/ und in Unglauben das Leben beschliessen würden/ in der Gnaden-Wahl übergangen und also verlohren und verdammt werden. Inzwischen bleibt doch GOTT ein gütiger und gnädiger HErr/ als welcher nach seiner gnädigen Intention und ernstlichen Willen allen Menschen die ewige Seeligkeit/ und das himmlische Erbgut allen und jedweden bereitet/ wenn sie es nur nach der heiligen Ordnung GOttes hätten wollen annehmen.

Nun den Erbherrn haben wir betrachtet/ was ists dann vor ein Erbgut/ das GOtt von Ewigkeit her aus Liebe bereitet hat? Ein recht herrliches und fürtreffliches Erbgut. Es ist nicht zu läugnen/ es gibt dann und wann herrliche Membr. II.

Erb-

Erb-Güter in der Welt/ absonderlich/ wann ein reicher Mann nur ein eintzigen Sohn lässet / den er zum Erben über alle seine Güter setzet/ er bekömt allein alles Geld/ alle Landgüter/ alle Ritter-Sitze/ alle Kleinodien / allen Vorrath und was nur vorhanden ist/ und darff mit niemand theilen. Das verstund der treue Knecht Abrahams Eleasar gar wohl/ drumb wuste er den einigen Sohn Abrahams / den Isaac umb der herrlichen Erbschafft willen als ein Frey-Werber trefflich heraus zu streichen; **Der HErr/** sagt er/ **hat meinen Herrn reichlig gesegnet / und ist groß worden / und hat ihm Schaafe und Ochsen / Silber und Gold/ Knechte und Mägde/ Kameel und Esel gegeben / dazu hat Sara meines Herrn Weib einen Sohn gebohren meinem Herrn in seinem Alter/ dem hat er** NB. **alles gegeben/ was er hat** Gen. XXIV, 35. 36. Nun man läst auch eine solche reiche Erbschafft in der Welt/ als ein grosses Stück zeitlicher Glückseeligkeit in der Welt passiren. Allein hier im Texte ist die Rede von einem weit wichtigern und fürtrefflichern Erbgut. Paulus benennet es mit einem doppelten Nahmen/ er nennets die Seeligkeit/ er nennets auch ein Leben bey Christo. Beydes läufft zwar auff eines hinaus / doch machts das Erbgut desto gröser. Diese Seeligkeit begreifft zu förderst in sich visionem Dei autoprosopicam, das Anschauen GOttes von Angesicht zu Angesicht. Visio Dei, sagt Augustinus, est tota vita æterna, das Anschauen GOttes ist das gantze ewige Leben. Nun wäre zu wünschen/ daß wir genau beschreiben könten/ wie es mit dem Anschauen GOttes eigentlich beschaffen sey. Allein von dieser Seeligkeit müssen wir allhier nur lallen. Doch ist leichtlich zu schliessen/ daß in diesem unmittelbahren Anschauen GOttes als unsers Schöpffers/ Erlösers und Trösters unaussprechliches Vergnügen liegen muß. Nimmermehr würde sich sonsten Hiob dessen in so grosser Freude getröstet haben / wenn er spricht: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden und werde in meinem Fleische GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder** Job. XIX, 27. Nimmermehr würde David so inbrünstig geseufftzet haben: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt / ach wenn werde ich doch dahin kommen / daß ich GOttes Angesichte schaue** Psal. XLII, 1. 2. wenn in diesem Anschauen GOttes nicht alle Seeligkeit zu finden wäre. Sagts doch JEsus selbsten: **Seelig sind/ die reines Hertzens sind.** Warumb? **Denn sie werden GOtt schauen** Matth. V, 8. Auff dieses seelige Anschauen GOttes vertröstet uns so beweglich der Liebs-Prediger Johannes. **Meine Lieben / es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber wenn es erscheinen wird / daß wir ihn gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen wie er ist** 1. Joh. III, 2. Und abermahl: **Seine Knechte werden ihm dienen/ und sehen sein Angesicht** Apoc. XXII. 4. und wie wir in solcher Seeligkeit GOtt mit unsern Leibs- und Gemüths-Augen sehen werden/ also werden wir ihn auch in seinen Wesen vollkommen erkennen (perfectâ licet non comprehensivâ visione.) Da werden wir nicht mehr ausruffen dürffen: **O welch eine Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit/ und Erkäntniß GOttes/ wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege.** Rom. XI. 33. sondern augenscheinlich werden wirs da erfahren/ wie weißlich GOtt alles von Ewigkeit her zur Seeligkeit eingerichtet. Drumb wird auch in solcher Seeligkeit der Seelen gantz wohl seyn / als in welcher sich finden wird gantz vollkommene Weißheit in Verstande/ vollkommene Heiligkeit ꝛc. in Willen und allen

Begierden

Begierden. Ja auch der Leib wird gantz himmlisch/ geistlich/ klar/ unempfindlich/ subtil/ und mit andern dergleichen herrlichen Eigenschafften glorificiret und verkläret seyn/ also **daß er dem verklärten Leibe JEsu Christi ähnlich sey.** Philipp. III, 21. Summa: Qvicquid amabitur, aderit, nec desiderabitur, quod non aderit: das ist/ was man nur lieben und begehren mag das wird alles verhanden seyn/ und wird nichts können begehret werden/ das nicht da sey/ wie der fromme Abt Bernhardus von dieser Seeligkeit redet. Das lasset mir ein herrliches Erbgut seyn/ das GOtt also verordnet hat von Ewigkeit her. Doch Paulus benennet dieses Erbgut noch mit einen Nahmen/ wenn es heist ein Leben bey Christo/ daß wir zugleich mit ihm leben sollen. Wer bey Christo ist/ der ist würcklich in ewigen Leben/ und geneist allda ewige Freude. Zwar das ist wohl auch war/ wir sind schon allhier bey Christo und leben mit Christo geistlicher Weise durch den Glauben und das göttliche Wort. So nahe sind wir und der HERR Christus bey einander/ als immermehr ein paar Eheleute seyn können/ wie Paulus die geistliche Vereinigung der Gläubigen mit Christo in solchen Gleichniß vorstellet Eph. V, 31. 32. So leben wir mit Christo/ **daß Christus durch den Glauben in unsern Hertzen wohnet** Eph. III, 17. und ein Gläubiger mit Paulo sagen kan: **ich lebe/ doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir.** Gal. II, 20. Allein hier heist mit Christo leben/ so viel/ als an den Ort der Auserwehlten leben/ wo sich Christus in seiner Herrligkeit sichtbarlich denselben zeiget. Drum wer mit Christo lebet/ der hat und siehet auch zugleich die Herrligkeit Christi. Das versichert JEsus in seinen Gebet selbst. **Vater/** sprach er/ **ich will/ daß wo ich bin auch die** NB. **bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast/** Joh. XVII, 24. Wer dort mit Christo lebet/ der lebet in ewiger Freude und Wonne/ denn **Trauren und Seufftzen wird von ihm fliehen müssen/** Es. LI, 11. JEsus wird **abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen wird mehr seyn/** Apoc. XXI, 4. O ein herrliches Leben! o herrliche Seeligkeit/ o seliges und vortreffliches Erbgut! Doch so herrlich das Erbgut ist/ das GOtt von Ewigkeit her bereitet und verordnet/ so theuer und kostbar ist auch die Erwerbung desselben/ drum ists auch ein theuer erworbenes Erbgut. Zwar wenn Eltern sterben so bekommen die Kinder das Erbgut wohl ohne grosse Mühe und Arbeit. Dem jungen Tobia kams gar nicht sauer an/ als er nach den Tod seines alten Vaters ein Erbe wurde alles hinterlassenen Väterlichen Vermögens/ Tob. XIV. Aber das himmlische Erbgut kostet warlich unsern JEsu viel Arbeit Angst und Mühe/ ehe es den Menschen konte wieder erworben werden. Wohl recht konte JEsus bey Erwerbung dieses Erbguts sagen: **Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.** Es. XLIII, 24. Denn die göttliche Rath und Rathschluß GOttes in Ewigkeit geschah nicht absolut also/ daß GOtt die Menschen aus bloßer Liebe ohne alles Ansehen einiger Gnugthuung wolte wieder zu Gnaden annehmen/ und das durch Boßheit verschertzte Erbgut bloßer und schlechter Dinge wieder einräumen. Nein/ gar nicht/ sondern wie GOtt ein gerechter GOtt war/ also muste GOttes wesentliche Gerechtigkeit Satisfaction haben/ ehe konte er keine Gnade erweisen/ noch die Sünde vergeben/ geschweige die verlohrne Seeligkeit wieder geben. Aber wer solte nun der von den Menschen beleidigten Gerechtigkeit völlige Satisfaction abtragen? Kein Engel konte das thun/ denn ihr Vermögen als erschaffenen endlichen Creaturen reichet dahin nicht/ daß sie dem unendlichen GOtt hätten unendliche Satisfaction geben/ und denen sündigen Menschen die verlohrne Seeligkeit wieder erwerben. Keiner unter den

Menschen vermochte das auch nicht zu thun/weil sie alle in gleicher Verdamniß waren. So kostet es auch so viel eine Seele zu erlösen/ daß es ein bloßer Mensch muß lassen anstehen ewiglich Psal. XLIX, 9. Fund sich denn aber nun niemand/der GOttes Zorn stillen/ seiner Gerechtigkeit genugthun/ und die Seeligkeit den armen und verdammten Menschen wieder erwerben konte? Ach ja/ GOtt Lob und Danck/ weil die Creaturen nicht helffen konten/ so schlug sich der Sohn GOttes selbst ins Mittel/ und erboth sich an statt der Menschen / und vor uns Menschen göttlicher beleidigten Gerechtigkeit völlige Gnüge und Abtrag zu thun / er stellte sich als unser Bürge vor das gerechte Gerichte GOttes und spricht: Gerechter Vater/ du siehest das Elend der Menschen/ ihr Verbrechen ist groß / die Straffe ihres Verbrechens ist gerecht/ aber laß sie nicht verderben ewiglich/ da sie sich selber nicht helffen können. Siehe die bin ich/ ich will Bürge vor sie seyn/ was sie gesündiget/ will ich auff mich nehmen/ was sie vor Straffe verdienet/ will ich an statt ihrer dulden/ ausstehen und ertragen. Darumb sey ihnen gnädig und barmhertzig. Was geschicht? Was der Sohn GOttes versprochen/ das lässet sich GOtt gefallen. GOtt jammert das Elend der Menschen und **schonet seines eingebohrnen Sohnes nicht/ sondern hat ihn vor uns Menschen dahin gegeben** Rom. VIII, 32. O grosse Liebe/ o unermeßliche Barmhertzigkeit! Nun wie der Sohn GOttes von Ewigkeit her/ die Erwerbung der Seeligkeit versprochen/ so hat ers auch würcklich hernach geleistet. Dieser Sohn GOttes kahm nun in der Fülle der Zeit auszuführen/ worzu er sich in dem Rath der heiligen Dreyeinigkeit obligiret hatte. Paulus beschreibet ihn von seinen unterschiedlichen Nahmen. Er nennet ihn JEsum/ das war der Beschneidungs-Nahme / wie er **genennet ward von dem Engel/ ehe er in Mutter-Leibe empfangen war** Luc. II, 21. Eben darumb aber wurde er JEsus genennet/ **weil er sein Volck solte seelig machen von ihren Sünden** Matth. I, 21. Er nennet ihn Christus/ das war sein Ampts-Nahme/ daß er hieß ein Gesalbter/ weil **ihn GOtt gesalbet hat mit dem heiligen Geist und mit Krafft** Act. X, 8. So legt JEsus durch den Mund der Propheten selbsten aus: **Der Geist des HErrn HErrn ist über mir/ darumb hat mich der HErr gesalbet** Jes. LXI, 1. Der Apostel leget noch einen Titel bey/ daß er JEsum unsern HErrn nennet. Das ist der Nahme/ den er sich selbsten allein vindiciret: **Ich der HErr/ das ist mein Nahme/ und ich will meine Ehre keinem andern geben** Jes. XLII, 8. Das ist der Nahme/ den er auch nach seiner Menschheit Krafft der versöhnlichen Vereinigung empfangen. Denn **GOtt hat JEsu einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist/ daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle der Knie/ die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus** NB. **der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters** Phil. II, 9. 10. Unser HErr aber ist JEsus/ weil er uns so theur erlöset hat/ und wir einen solchen Mann an JEsu haben/ der uns kan helffen/ und retten in allen Nöthen und wider alle Feinde/ wie Lutherus im grössern Cathechismo fol. 73. über diesen Herrn-Titel unsers JEsu erinnert. Denn das wisset ihr doch alle/ daß **ihr nicht mit vergänglichem Golde und Silber/ sondern mit dem theuren Blut Christi erkaufft und erlöset seyd/ daß er unser HErr sey.** 1. Petr. I, 18. 19. So saur ists JESU die Erwerbung unserer verlohrnen Seeligkeit worden! Derohalben setzet auch Paulus nach der Beschreibung der hohen Person auch das Mittel darzu / dardurch JEsus Christus unser HERR die Seeligkeit wieder erworben hat / wenn er spricht: **Der für uns gestorben ist.** Gestorben muste es seyn/ Blut muste von JEsu vergossen werden/ an statt unser/ solte anders GOtt versöhnet/ und das verscherzte

Erbgut

Erbgut im Himmel vor uns wieder erlanget werden. Ach das war ein schmertzliches Sterben/ das JEsus bey so schwerem Leiden ausstehen muste umb der sündigen Menschen willen. Was Angst/ was Noth muste er leiden an seiner heiligen Seele in dem Oelgarten! er klagt selbst darüber. **Meine Seele ist betrübt biß in den Tod/ ach mein Vater ists nicht möglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ doch nicht/ wie ich will/ sondern wie du wilst** Matth. XXVI, 39. Und wie kläglich winselte der sterbende JEsu am Creutz: Mein GOtt/ schrye er/ **mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen** Matth. XXVII, 46. Wie es der Seelen gieng/ so gieng es auch seinem Leibe/ nicht ein einiges Gliedmaß seines Leibes wurde in seinem Tode verschonet/ sondern allenthalben muste er unsäglichen Schmertz leiden/ daß er wohl klagen mögen: **Sehet doch/ und schauet/ ob irgend ein Schmertz sey/ wie mein Schmertzen/ der mich troffen hat. Denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.** Thren. I, 12. Endlich kam der Tod/ daß JEsus in grossen Schmertzen sterben muß/ **denn JEsus schrye laut und sprach: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände und als er das gesagt/ entschlieffer und starb** Luc. XXIV, 46. O grosse Noth/ GOtt selbst ligt tod/ am Creutz ist er gestorben! Doch so schmertzlich der Tod JEsu war/ so heilsam war er auch/ weil den Menschen durch den verdienstlichen Tod JEsu Christi von dem Zorn GOttes/ von Sünde/ Tod und Teuffel erlöset/ und die Seeligkeit wieder erworben hat. **Darumb preiset GOtt seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. So werden wir ja vielmehr durch Ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind** Rom. V, 8. 9. **Christus ist gestorben/ daß er durch seinen Tod die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hat/ das ist dem Teuffel/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten** Ebr. II, 14. 15. **Durch seinen Tod hat er dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Liecht bracht** 2. Tim. I, 10. Sehet so sauer ist JEsu worden/ das verlohrne Erbgut und verscherzte Seeligkeit wieder zu erwerben. Und obschon das alles mit Christo und seinem Tode allererst in der Fülle der Zeit geschehen/ so war es doch in Ewigkeit schon (non actu sed intuitu & signo divinæ rationis) in GOttes Augen und Gedancken; **Das Lamm GOttes ist erwürgt** (nemlich im göttlichen Rathschluß) **von Anbegin der Welt** Apoc. XIII, 8. Derhalben heists auch/ daß **GOtt in Christo JEsu uns erwehlet habe zum ewigen Leben** Eph. I, 4. Drumb ists nicht allein ein herrliches/ sondern auch ein theures erworbenes Erbgut/ also ist das Erbgut beschaffen!

So ist denn nichts übrig mehr/ als daß wir noch betrachten den Erbnehmer/ der dieses herrliche himlische Erbgut würcklich empfängt. In weltlichen Erbschafften findet sich manchmal Hindernüß/ umb deswillen die Erbschafft einen Menschen abgesprochen wird. Dort wolte Sara durchaus nicht/ daß der Magd Sohn mit ihren Sohne erben solte: **Treibe diese Magd aus mit ihren Sohne/ denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaac.** Gen. XXI, 10. So durffte auch Jephthah nicht erben mit seinen Brüdern/ sondern stiessen ihn hinaus und sprachen: **Du solt nicht erben in unsers Vaters Hauß/ denn du bist eines andern Weibes Sohn** Jud. XI, 2. Nicht anders gehts auch hier zu bey diesem himmlischen Erbgut/ nicht alle und jedwede Menschen gelangen darzu/ denn die Gottlosen/ **welche die Wercke des Fleisches thun/ sollen das Reich GOttes nicht erben.** Gal. V, 21. Denn obschon GOtt gerne und mit Ernst alle Menschen will seelig haben/ massen **es vor den himmlischen Vater** Membr. III.

nicht

nicht der Wille ist/ das jemand soll verlohren werden/ Matth. XIIX, 14. Ob schon Christus JEsus allen Menschen die Seeligkeit/ und das himmlische Erbgut erworben durch sein Leiden und Sterben/ weil er **ein Heyland aller Menschen heißt.** 1. Tim. IV, 10. so hat sich doch GOtt das voraus behalten bey Verordnung und Zubereitung dieses himmlischen Erbes/ das keiner solches erlangen soll/ er ergreiffe denn in wahren Glauben/ das/ was GOtt ihm anbeut/ und was Christus ihm erworben hat. Und da sey nun ferne/ daß wir sagen wolten/ GOtt wolle diesen Glauben nicht allen und jedweden Menschen geben. GOtt hat ja die Mittel des Glaubens allen Menschen antragen lassen/ da er das **Evangelium predigen lassen unter aller Creatur/ die unter den Himmel ist** Col. I, 23. Nun **kömmt ja der Glaube aus der Predigt/ das predigen aber aus den Wort GOttes.** Rom. X, 17. Die Worte Pauli sind doch gar zu klar/ wenn er spricht: **GOtt gebeut allen Menschen an allen Ende Busse zuthun/ und hält** NB. **jederman für den Glauben.** Act. XVII, 30. 31. So machts demnach der Glaube aus/ wer diß himmlische Erbgut würcklich erlangen will. **Wer da gläubet an den Sohn/ der hat das ewige Leben/ wer nicht an Ihm gläubt/ der hat das Leben nicht/ sondern der Zorn GOttes bleibt über Ihn** Joh. III, 36. **Abraham glaubete GOtt/ und das wurde ihm zur Gerechtigkeit und Seeligkeit zu gerechnet.** Rom. IV, 3. Doch der Glaube muß beständig seyn/ daß **ein Mensch getreu sey biß in den Tod** Apoc. II, 10. Wenn Hymeneus und Alexander schon in Glauben gestanden haben/ **solchen Glauben aber wieder von sich gestossen/ und daran Schiffbruch gelitten/** 1. Tim. I, 19. so haben sie sich keiner Seligkeit zugetröstten gehabt/ **wer aber im Glauben beharret biß ans Ende/ der soll seelig werden.** Math. XXIV, 13. Und also sehen wir deutlich/ daß das himmlische Erbgut und ewige Seeligkeit allein die Gläubigen empfangen. Uns sagt Paulus in Textu, hat GOTT gesetzt zur Seeligkeit. Er schleust sich selbst als ein Gläubiger mit ein/ doch meynet er sich nicht allein/ sondern alle Gläubige/ welche er in vorhergehenden vers. 5. Kinder des Lichts und Kinder des Tages nennet/ die **da wachen und nüchtern sind** vers. 6. **Die da angethan sind mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit/** v. 8. Ja überdas sagte auch Paulus im Text nicht schlecht hin/ daß GOtt uns habe εἰς σωτηρίαν, zur Seeligkeit/ sondern εἰς περιποίησιν τῆς σωτηρίας, zur Besitzung der Seeligkeit gesetzet/ das ist/ er habe uns gesetzt/ daß wir uns die Seeligkeit durch den Glauben erlangen und zuwegebringen/ denn das Wort περιποίησις allhier nicht eine bloße Geniessung/ sondern auch eine Zuwegebringung und Erlangung einschliesset. Doch sey es ferner/ daß wir den Glauben eines Menschen wolten einiges Verdienst zuschreiben/ als wenn ein Mensch διὰ τὴν πίστιν, propter fidem, umb des Glaubens willen seelig würde/ sonsten würde die Seeligkeit keine purlautere **Gnaden Gabe GOttes in Christo JEsu unserm HErrn seyn/** Rom. VI, 23. Sondern es ist und bleibet der Glaube instrumentum merè apprehensivum ein solches Mittel/ dadurch wir Menschen nur zugreiffen/ und uns zueignen/ was GOtt uns anbeut/ und Christus uns erworben hat. Der Glaube ist nichts anders/ als wie die Hand eines Bettlers/ welcher des ihm überreichte Allmosen damit annimt. Und wer demnach also gläubet/ und im Glauben beständig bleibet/ der mag wachen oder mag schlaffen/ daß ist/ er mag leben/ oder im HErrn gestorben seyn/ wie Paulus in Text redet/ so ist er dieses Erbguts und Seeligkeit allezeit versichert/ wachet und lebet er/ so besitzet er diß Erbgut allbereit in Hoffnung/ da heißts: **Wir sind wohl seelig/ doch in der Hoffnung** Rom. VIII, 24. Und diese Hoffnung ist so gewiß/ daß ein solcher gläubiger Mensch sagen kan mit Paulo: **Ich glaube/ und bin gewiß/ daß er mir meine Bey-**

ne Beylage bewahret biß an jenem Tag 2. Tim. I, 12. Stirbet und entschläfft ein solcher gläubiger Mensch in den HErrn/ so höret die Hoffnung auff/ und gehet die würckliche und völlige Besitzung dieses himml. Erbguts an/ denn auch der Tod muß den Gläubigen an dieser himl. Erbschafft und Seeligkeit nicht schaden/ sondern vielmehr dienlich seyn/ daß es heist: **Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn** Phil. I, 21. Denn **seelig sind die Todten die in den HErrn sterben von nun an**/ Apoc. XIV, 13. **Ja unser keiner lebet ihm selber und unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ darum wir leben oder sterben so sind wir des HErrn.** Rom. XIV, 7. 8. O seelige Gläubige! die eine solche herrliche Erbschafft zugewarten haben/ die GOtt aus Liebe ihnen von Ewigkeit her bereitet/ und JEsus Christus ihnen so theuer mit seinen GOttes-Blut erworben und zu wege gebracht hat! Ach wie frölich/ wie vergnügt muß doch der höchstseelige **Herr von Veltheim** bey der Besitzung dieses herrlichen und himmlischen Erbguts sich befunden/ als welches Er nun der Seelen nach empfangen hat/ und mehr nun davon zureden weiß/ als wir etwan von der Fürtrefflichkeit dieser Seeligkeit allhier lallen können. Wir gönnen Ihm diese Glückseeligkeit gar gerne/ und ruffen Ihm zu: **Wohl Dir/ du hast es gut!** Ps. CXXVIII, 2.

Der Nutzen.

SOlernet demnach die grosse Glückseeligkeit der Gläubigen und Frommen erkennen/ daß sie auch ein gewisses und herrliches Erbgut im Himmel ihnen beygelegt wissen. Das versichert sie die Liebe und Gnade des himmlischen Erbherrns/ des grossen GOTTES. Hat GOTT von Ewigkeit her an die Menschen gedacht/ und ihnen das unvergängliche Erbe/ dessen sie sich doch durch die Sünde verlustig gemacht/ wieder gegeben/ ey warumb solten sie solches herrliches Erbgut im Himmel nicht gewiß zu erwarten haben. Es versichert die Gläubigen Christus JESUS/ der ja diß himmlische Erbe so sauer und theuer erworben. O so wahrhaftig JEsus in solchem Schmertzen gestorben/ so gewiß ist den Gläubigen das Erbe/ wann sie nur im wahren und beständigen Glauben das sich zueignen/ was GOtt ihnen von Ewigkeit her bereitet/ und anbeutet/ was JEsus durch sein Leiden und Tod erworben hat. Denn **darumb ist ja Christus ein Mittler des Neuen Testaments/ auff daß durch den Tod/ so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen/ die so beruffen sind/ das verheissene ewige Erbe empfahen** Ebr. IX, 15. Endlich versichert die Gläubigen auch JEsus in denen herrlichen Verheissungen/ die er den Gläubigen gethan hat. **Wahrlich/ wahrlich ich sage euch/ wer mein Wort höret/ und gläubet dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht ins Gerichte/ sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen** Johan. V, 24. Und wer wolte und könte doch im geringsten daran zweiffeln? Haben doch eben dieses die Apostoln in allen Episteln fast betheuret und versprochen. Wisset ihr nicht/ was Paulus saget: **Daß die wir hier leiden/ sollen auch Miterben Christi werden/ und mit zur Herrlichkeit** (das ist das himmlische Erbgut) **erhaben werden** Rom. VIII, 17. Wisset ihr nicht/ wie so gar freudig Petrus von diesem himmlischen Erbe der Gläubigen redet/ so spricht er: **Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/**

der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferstehung JESU Christi von den Todten / NB. zu einem unvergänglichen und unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel NB. euch dir ihr durch GOttes Macht durch den Glauben bewahret werder zur Seeligkeit 1. Petr. I, 3. 4. 5. Ist das wahr / daß die Gläubigen GOttes Kinder sind / (wie sie es denn wahrhafftig sind / massen die an den Nahmen JEsu glauben / den hat er auch Macht gegeben GOttes Kinder zu werden Johan. I, 12. Ja alle sind GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu Galat. III, 26.) so sind sie auch Erben GOttes durch Christum / wie Paulus gantz sicher den Schluß machet Galat. IV, 7. O grosse Glückseeligkeit der Gläubigen und Frommen / welche Erbe haben an dem Reich Christi und GOttes Ephes. V, 5. Welche GOTT seelig machet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über sie reichlich durch JEsum Christ ihren Heyland / auff daß sie durch desselben Gnad gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung das ist gewißlich wahr Tit. III, 5. 6. 7.

Ist aber nun das himmlische Erbgut so herrlich / ey so sollen die Menschen billich zu sehen / daß sie also mögen sich verhalten / daß GOTT sie nicht enterben möge. Ach wie übel handeln doch diejenigen Menschen an sich selbsten / die durch Unglauben / und Boßheit sich liederlicher Weise umb das himmlische Erbgut bringen. Das sind ja rechte gottlose Kinder / welche sehen / daß sichs der Vater Blut-sauer läst werden. Welche sehen / daß der Vater von GOTT in der Arbeit mit vielen zeitlichen Gütern dermassen gesegnet wird / daß nach seinem Tode wohl ein gute Erbschafft vor die Kinder zu gewarten sey / sie aber so gottlos leben / dem Vater ungehorsam seyn / und durch ihr liederliches Leben den Eltern lauter Schande und Schimpff machen / daß ein solcher Vater gezwungen wird / ein solch ungerathenes Kind zu enterben / und gäntzlich von seiner hinterlassenen Erbschafft auszuschliessen in seinem väterlichen Testament. Nichts besser / sondern noch ärger sind diejenigen Menschen / die da wissen / was GOTT ihnen vor eine Herrlichkeit und herrliches Erbgut im Himmel aus Liebe von Ewigkeit bereitet / die da wissen / wie es so blut-sauer dem Sohn GOttes Christo JESU worden / daß / da wirs einmahl durch die Sünden in Adam verschertzet / es wieder durch seinen blutigen und schmertzlichen Creutzes-Tod erwerben müssen / und doch so gottlos seyn / daß sie durch den thätigen Glauben solches angebothene und so theur-erworbene Erbgut nicht annehmen wollen / sondern GOtt dem Vater ungehorsam seyn / und Christum täglich durch ihre muthwillige Sünden von neuen creutzigen. Das sind ja nicht Kinder GOttes sondern Bastarten Hebr. XII, 8. Was Wunder hernachmahls / daß der gerechte GOTT sie enterbet und von dem himmlischen Erbe gantz und gar ausschliesset. Ey so mögen solche ungerathene Beliäls-Kinder dermahleins hingehen / und ihr Erbgut holen bey dem Vater dem Teuffel / dem sie hie gedienet / das soll ihnen werden: Den Verzagten und Ungläubigen und Greulichen / und Todschlägern / und Hureren / und Zauberern / und Abgöttischen / und allen Lügnern / derer NB. Theil wird seyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet. Apocal. XXI, 8. Nirgends anders wird sie der gerechte Richter Christus

JESUS

JESUS dermahleins hin weisen / wenn er mit seiner Donner-Stimme also die Gottlosen und Ungläubigen anreden wird: **Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer / welches dem Teuffel und seinen Engeln bereitet** / sagt Matth. XXV. Ach davor behüte uns GOTT doch alle in Gnaden.

Derohalben verhaltet euch besser/daß ihr dieses herrlichen und himlischen Erbguts möget theilhafftig werden. Vor allen Dingen habet ein hertzliches Verlangen darnach/ und **trachtet nachdem das droben ist / nicht nachdem/ das auf Erden ist.** Col. III, 2. Hänget das Hertze nicht an die irrdischen Güter/ und verachtet das Himmlische / wie jener reiche Kauffmann in Niederlande/ von welchen Tollenarius in seinem Speculo vanitatis berichtet/ daß/ als ihm in seiner tödlichen Kranckheit die Medici das Leben abgesprochen/ hätte er sich noch in seinen vortrefflichen Garten auf einer Senffte lassen herumtragen/ und in dem er sich so wohl an dessen Schönheit und Liebligkeit / als auch an andern zeitlichen Gütern ergötzet/ habe er endlich seufftzend gesagt: O Deus, nunquam à te Cœlum petii, cur mihi invides hanc terram? Ach GOtt / ich habe dich ja niemals um deinen Himmel gebethen/ und denselben von dir begehrt/ warum gönnest du mir doch die Erde nicht? Vielmehr **trachtet ihr nach den Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit.** Matth. VI, 33. Sprecht mit Paulo von Hertzen Grund: **Ich vergesse was dahinten ist/und strecke mich zu dem/das davornen ist/und jage nach dem fürgesteckten Ziel / nachdem Kleinod / welches verhält die Himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.** Phil. III, 13. 14. Doch das blosse Verlangen machts nicht aus / es ist nicht gnug / daß man nach diesem Erbgut im Himmel ein Verlangen trage und stets nach denselben sich sehne; Was hilffts einen Faulen / wenn er gleich lange wünschet nach Reichthum und irrdischen Erbgütern/ und keine Hand anleget/ **ferben würde der Faule über seinen Wünschen / denn seine Hände wollen nichts thun.** Prov. XXI, 25. Eben so wenig wird es auch einen Menschen helffen/ wenn er gleich das himmlische Erbgut wünschte / und wolte doch nicht darnach thun/ wie es der himmlische Erb-Herr in seinen Testament gleichsam verordnet. Was denn zu thun? Wie soll denn ein Mensch sich verhalten / wenn er das Erbe des Himmels gewiß empfangen will. **Glaube an Christum JEsum / so wirst du und dein Hauß seelig werden.** Act. XVI, 31. Denn so haben wir ja gehöret in der Erklärung des Texts / daß die Gläubigen allein die Hoffnung haben zu diesem Erbgut/ und ewigen Seeligkeit. Wenn ein reicher Mann einen armen an Kindes statt angenommen / und zum Erben aller seiner zeitlichen Güter in seinen Testament eingesetzt hätte / allein ein solcher Mensch glaubete es nicht / und sprechе / ey das Testament gehet mich nichts an / und gienge davon / gewißlich man würde über die Thorheit eines solchen Menschen mehr ungeduldig seyn / als Mitleiden haben. Nun siehe/mit den himmlischen Erbgut ists nicht anders beschaffen / das GOtt den Menschen bereitet hat. Er hat die Menschen zu seinen Gnaden-Kindern angenommen in Christo JEsu / er hat sie auch zu Erben eingesetzt/ die Worte in Testament sind klar / **also hat GOtt die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle** NB. **die an ihn gläuben nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben** Joh. III, 16. alles/ sagt Johannes ist geschrieben/daß ihr glaubet JEsus seye Christus/ der Sohn GOttes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinen Nahmen. Johan. XX, 31. Wahlan / **so versuchet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst** 2. Cor. XIII, 5. Sehet zu durch die

Gnade

Gnade GOttes / daß ein jedweder sagen kan: **Weil wir wissen / daß der Mensch gerecht wird und seelig durch den Glauben an JEsum Christum / so glaube auch ich an Christum JEsum / auff daß ich gerecht und seelig werde durch den Glauben an Christum.** Gal. II, 16. Mache sich aber keiner die falsche Einbildung / daß er den Glauben habe / wenn er nicht fromm gottseelig / und im Stande der guten Wercke sich befindet. Denn so wenig das Feuer ohne Hitze und Flamme seyn kan / so wenig ein guter Baum ohne Früchte seyn kan / so wenig kan auch der Glaube rechtschaffen seyn ohne gute Wercke / massen **der Glaube** ein lebendiges Ding ist / und allezeit **durch die Liebe thätig ist.** Gal. V, 6. Drumb prüfe deine Liebe / wie du deinen GOtt liebest. Ist GOttes Liebe so groß gewesen / daß er dich von Ewigkeit her geliebet / und dir in Christo JEsu die Seeligkeit und ein so herrliches himmlisches Erbgut bereitet / ey **so lasset uns doch GOtt lieben / weil er uns erst geliebet.** 1. Johan. IV, 19. Hat dich JEsus so hoch geliebet / daß er dir zur Liebe und zu wieder Erlangung deiner verlohrnen Seeligkeit sein Leben gelassen / und umb deinetwillen gestorben ist / so liebe ihn doch also wieder / **daß du den alten Menschen creutzigest / auff daß der sündliche Leib auffhöre / und du hinfort der Sünde nicht mehr dienest / sondern der Sünde abgestorben seyst / und lebest GOtt in Christo JEsu unsern HErrn** Rom. VI, 6. 10.

Thust du dieses / so hast du auch einen grossen und kräfftigen Trost in geistlichen Anfechtungen / daß dich GOtt geliebet / und aus Liebe von Ewigkeit her ein so herrliches Erbgut vergrdnet und zu bereitet / daß Christus JEsus umb deinetwillen gestorben / damit du nur wieder mögest erlangen / was du aus eigener Schuld verlohren. Kommt demnach Satan mit seinen höllischen Mord-Pfeilen / und will dir umb deines grossen Sünden-Falls in Adam GOtt als einen grausamen Richter vorstellen / der dich nicht zur Seeligkeit / sondern zur Verdammniß in seinen Zorn verordnet / und dir lauter Höllen-Qvaal bereitet habe / so kanst du ja dem Teuffel Trotz bieten / und dich selbsten aus unserm Text auffrichten und sagen: Hebe dich weg Satan mit deinen verdammlichen Versuchungen / ich kenne das Hertz meines GOttes und himmlischen Vaters besser als du; Ich leugne das nicht / daß ich in Adam das himmlische Erbgut verscherzet / und die ewige Seeligkeit verlohren habe; Ich bekenne es / daß ich mich durch dich / verführischer Satan und Feind GOTTES / in das eusserste Elend gebracht; Aber GOTT sey ewig Lob und Danck / daß ich weiß / GOTT habe sich wieder meiner in meinem Elend erbarmet / und aus Liebe und unendlicher Barmhertzigkeit mir erwerben lassen durch Christum / was ich aus eigener Schuld verlohren:

Es jammerte GOtt in Ewigkeit
Mein Elend über die Massen /
Er gedacht an seine Barmhertzigkeit /
Er wolt mir helffen lassen /
Er wand zu mir sein Vater-Hertz /
Es war bey ihm fürwohr kein Schertz /
Er ließ sein Bestes kosten.

Er

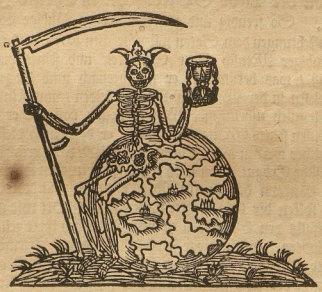
Er sprach zu seinem lieben Sohn/
Die Zeit ist hie zu erbarmen/
Fahr hin meines Hertzens werthe Cron/
Und sey das Heyl der Armen.
Und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth/
Erwürg für sie den bittern Tod/
Und laß sie mit dir leben.

Also hat mich ja GOtt geliebet in Christo JESU von Ewigkeit/ daß er seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken. Wer will denn nun die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie/ der gerecht macht? Wer will verdammen/ Christus ist hie / der gestorben ist. Rom. VIII, 32. 33. 34. So habe ich demnach die Versicherung meines himmlischen Erbguts / und der ewigen Seeligkeit als ein Gläubiger in dem Tod meines Heylandes Christi JESU / der sich als der Mittler zwischen GOtt und Menschen in den Tod dahin gegeben hat für alle zur Erlösung / daß er durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ und uns/ und also auch mir eine ewige Erlösung funden. 1. Tim. II, 5. Ebr. IX, 12. Derohalben bin ich gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum/ noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes/ noch eine andere Creatur / mag mich scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu meinen HErrn ist. So freudig und getrost kan eine gläubige Seele in solchen geistlichen Anfechtungen dem Satan widersprechen Rom. VIII, 38. 39. Ist demnach ein gläubiger Mensch seiner Seeligkeit und seines himmlischen Erbguts so gewiß / was bekümmert er sich hernach umb die zeitlichen Güter/ wenn er an diesen in der Welt muß Mangel leiden / und sein Leben in Dürfftigkeit und Armuth zubringen. Weiß er doch / daß / ob er schon hier arm nach dem Willen seines GOttes seyn muß / er dort nach diesem armseeligen Leben desto reicher werden wird / wenn ihm GOtt das durch JESUM erworbene himlische Erbgut geben wird / und sie truncken sollen werden von den reichen Gütern des himmlischen Hauses. Psal. XXXVI, 6. Ach im Himmel sollen die Gläubigen haben / O GOtt wie grosse Gaben! Es gehet dißfalls den Gläubigen in dieser Welt bey ihrer zeitlichen Armuth/ wie denen Kindern / welche zwar groß Gut und viel Vermögen von ihrem Vater in der Erbschafft bekommen haben / allein weil sie als Unmündige unter der Zucht des scharffen Vormundes seyn / werden sie ihres grossen Gutes nicht froh / biß sie Majorennes werden / und alle Väterliche Güter zur völligen Besitzung empfangen. Gewißlich fast eben so gehets den frommen und gläubigen Kindern GOttes / der himmlische Vater hat ihnen ein herrliches Erbe im Himmel bereitet und auffgehoben / aber hier müssen sie noch manchmahl in grosser Dürfftigkeit leben / doch sie wissen / daß die Zeit kommt / da ihr zeitliches Armuth auffhören wird / und sie in völligen Besitz bekommen werden alle himmlische Güter / und den Reichthum des herrlichen

Erbes. Was hat doch dem Lazaro seine Armuth geschadet? Nichts. Nunmehro ist er reich gnug / da er in den Schooß Abrahams ist / und getröstet wird / der reiche Mann aber darben muß / und gepeiniget werden in der Hölle Luc. XVI. 23. Darauff freuen sich auch die Gläubigen / und können kaum erwarten vor Freuden / daß JEsus kömmt / und führet sie ein ins himmlische Erbe / da er sie in der Todes-Stunde oder am Jüngsten Tage mit dieser holdseeligen Stimme anreden wird: **Kommt her / ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt** Matth. XXV, 34.

Nun hilff uns HERR den Dienern dein/
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil/
Mit den Heil'gen in ew'gen Heil/
Hilff deinem Volck HERR JESU Christ/
Und segne was dein Erbtheil ist/
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb sie hoch in Ewigkeit/ Amen!

E N D E.



78 N 34

ULB Halle 3
004 515 013

TA → OL
nur 1. Stock aufgen.

KD 77

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-350908-p0025-4

Der Gläubigen
Bestes und himlisches Erbgut
in einer
Gedächtniß-Predigt
Des weyland Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn
Josias von Veltheim/
auff Ostrow/ Harbke und Blentorff/ ꝛc.
Erb-Herrns/

Welcher am 21. Junii 1696. durch einen unvermuthenen doch höchst-seeligen Hintritt im 78. Jahr seines Alters/ der Zeitligkeit entrissen/ und in seinem Erb-Begräbniß zu Ostrow beygesetzet worden/

aus dem von Ihm selbst erwehlten Leichen-Text
1. Thess. V. 9. 10.

am XI. Octobris besagten Jahrs
einfältig vorgestellet
von

M. Christian Richtern/ Pfarrern in Cösseln
und Werterthau.

Leipzig/
Druckts Christian Banckmann.